

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1863

11.9.1863 (No. 213)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. September.

N. 213.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1863.

Telegramme.

Berlin, 10. Sept. Ein Privatbrief aus Warschau vom 9. d. meldet: Morgen beginnt die Absperrung der Stadt auf 10 Tage mit strengstem Belagerungsstande.

Hannover, 10. Sept. Die Nachricht der „Köln. Ztg.“ von Sonderverhandlungen über die Zollfrage während des Fürstentages zwischen Oesterreich, Bayern, Württemberg und Hannover wird offiziell für unbegründet erklärt. (S. u. Wien.)

Wien, 9. Sept. (Sch. M.) Der Großfürst Konstantin wird morgen hier ankommen und im kaiserl. Schlosse wohnen.

St. Petersburg, 9. Sept. Das „Journ. de St. Petersburg“ widerlegt die Zeitungsgerüchte über radikale Reformen und neue Allianzen und sagt, der Kaiser betrachte die Wiederherstellung der materiellen Ordnung in Polen als seine erste Pflicht, alsdann werde er unter Aufrechterhaltung der Rechte Rußlands innerhalb der Grenzen der Verträge seine internationalen Verbindlichkeiten erfüllen. Weiter bemerkt das „Journal“: Rußland sympathisire mit der auf die Interessen aller Bestandtheile des Deutschen Bundes gegründeten Einheit und Stärke Deutschlands; es brauche daher eben so wenig gegen von daher drohende Gefahren sich zu sichern, als umgekehrt Deutschland von Rußland etwas zu fürchten habe.

Lemberg, 10. Sept. Das Korps Lelewel's (im Lublinschen) wurde am 7. d. geschlagen und er selbst ist geblieben. Hundert Infanteristen sollen gefallen und 300 gefangen worden sein. Die übrigen wurden zerstreut.

Kopenhagen, 9. Sept. Am 3. d. wurden provisorische Gesetze für Schleswig erlassen: die Wehrpflicht, die städtischen Einquartierungspflichten, die Schiffsahrt und die Zücherei betreffend. — König Georg ist zurückgekehrt.

Paris, 10. Sept. Dem „Moniteur“ zufolge hat der Herzog von Montebello, französischer Botschafter in St. Petersburg, wegen der Gesundheitsumstände seiner Gemahlin einen zweimonatlichen Urlaub, zusammenfallend mit dem Aufenthalt des Kaisers Alexander in Moskau und in der Kreim, erhalten.

Madrid, 8. Sept. Die Progressisten, welche sich bei Hru. Dlozaga versammelten, haben sich für das Enthalten entschieden, indem sie erklärten, sie wollten die Gesetzlichkeit und die Verfassung achten. Die progressistischen Senatoren erklärten, daß sie keinen Antheil an den Arbeiten des Senats nehmen würden, wofern die progressistischen Abgeordneten an den Cortes fehlten. Die H. H. Prim, Dlozaga und Calvo-Affenzio erklärten sich für den Vorschlag, die H. H. Madaz und Jugueroles gegen denselben. Es wird bald ein Manifest an die Wähler veröffentlicht werden.

Neapel, 8. Sept. Der römische Konsul, in Bourbonnische Umtriebe verwickelt, hat seine Pässe erhalten.

Neapel, 8. Sept. Gestern haben sich zu Kionero die Brigantenscharen Crocco, Nino-Reno, Carno und Tortora dem Kommandanten der königl. Truppen gestellt und von ihm freies Geleit erbeten, um 250 andere Briganten aufzufordern, sich gleichfalls zu unterwerfen. Sie sind von Kionero nach Lagapesole unter dem Ruf „Lebe Viktor Emanuel!“ und unter dem Nationalbanner abgegangen.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 38 enthält (außer Personalnachrichten):

1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: Die Abänderung der Art. 8 bis 10 der Bundes-Kartellkonvention vom 10. Febr. 1831 betreffend. 2) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern: Die medizinische Vor- und Hauptprüfung betreffend. Darnach wird im Spätjahr d. J. sowohl eine medizinische Vorprüfung als auch eine medizinische Hauptprüfung stattfinden. Diejenigen, welche an der einen oder andern Theil nehmen wollen, haben sich längstens bis 30. Sept. d. J. bei großh. Sanitätskommission vorchriftsgemäß zu melden. 3) Bekanntmachungen des großh. Finanzministeriums: a) Die Staatsprüfung der Kameral-kandidaten betreffend. Darnach ist für die Kameral-kandidaten, welche der höchsten Verordnung vom 16. Mai 1838 gemäß ihre Studien vollendet haben, eine den 12. Okt. d. J. beginnende Staatsprüfung angeordnet. Wer hieran Theil nehmen will, hat die durch die §§. 8 und 15 gedachter Verordnung vorgeschriebene Eingabe, sofern dies noch nicht geschehen ist, einzureichen und sich den Tag vor Anfang der Prüfung darüber einzufinden. b) Die Serienziehung für die 71. Gewinnziehung des Lotterielebens von 14 Millionen Gulden in 35 fl. Loosen vom Jahr 1845 betreffend. 4) Bekanntmachung des großh. Kriegsministeriums: Die Ernennung eines Marschkommissärs für die mit der k. ö. österr.

österreichischen Regierung abgeschlossene Etappenkonvention betreffend. Darnach wurde in Vollzug des Artikels 6 der mit der k. ö. österr. Regierung unterm 12. Aug. d. J. abgeschlossenen Etappenkonvention Oberst Götz, Mitglied des Kriegsministeriums, als Marschkommissär aufgestellt.

II. Diensterledigungen. Am Lyceum in Karlsruhe ist eine mit dem Ordinariate in unteren Klassen verbundene Lehrstelle für einen wissenschaftlich gebildeten Lehrer mit einer Besoldung von 800 fl. in Erledigung gekommen.

An der wieder errichteten höhern Bürgerschule zu Ladeburg ist die Stelle des Vorstandes mit einer Besoldung von 1000 fl. durch einen wissenschaftlich gebildeten Lehrer zu besetzen.

III. Todesfälle. Gestorben sind: Am 5. August d. J. der evangelische Stadtpfarrer Detan Eberhardt in Wiesloch; am 9. Aug. d. J. der pensionirte Hofkaltant Ernst Schucker in Karlsruhe; am 14. Aug. d. J. Amtsdirektor Lynker in Ettenheim; am 21. Aug. d. J. der katholische Pfarrer Hiener zu Ungburt.

München, 5. Sept. (Sch. M.) Die gestern in geheimer Sitzung der Abgeordnetenkammer vollzogene Wahl des Gesetzgebungsausschusses ist um der Personalfragen willen, die dabei entschieden wurden, von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Wenn in der Angelegenheit der vorgeschlagenen Aenderung des Gesetzes, betreffend die Erbschaftssteuer, sowie in der schleswig-holsteinischen Frage die Kammer in ihrer Mehrheit der Partei Verchenfeld (die bei Oberpollinger sich versammelt) gefolgt ist, wenn noch am 22. August ein einstimmiges Hoch bezüglich der Frankfurter Vorgänge zu Stande kam, so sind kurze Zeit darauf in Betreff der Wahlen in den Gesetzgebungsausschuss einzelne Wünsche durchaus nicht erfüllt worden. So viel man hört, lag es nicht in der Intention hervorragender Mitglieder des Oberpollinger Klubs, daß die altbewährten Angehörigen jenes Ausschusses, Dr. Marquard, Barth und Dr. Böll, wieder gewählt werden sollen; es war auf Bedrängnis derselben abgesehen; wie kommt es nun, daß trotzdem die Kammer sich anders entschied? Hier muß eine Opposition gegen jene Leiter zu Grunde liegen, denn die 17 Stimmen der Fortschrittspartei, die 17 der Pfälzer reichen weitaus nicht, um die bezügliche Mehrheit zu sichern; Barth und Böll erhielten aber, bei 121 Votanten, der eine 88, der andere 66 Stimmen; noch mehr, die Fortschrittspartei brachte sogar einen der Ihrigen, Bezirksrath Behringer, als Ersatzmann durch, während hervorragende Kräfte der Fraktion Oberpollinger: Höhnadel, Stenglein, Streit, nicht gewählt worden sind. Andererseits setzte eine weiter nach rechts gehende, an Ministerialrath Weis (der nicht bei Oberpollinger ist) sich anlehende Fraktion einen Kandidaten durch: Dr. Schmitt; rechnet man noch die Stimmen von 15 Independenten, d. h. unzurechenbarer Großdeutscher, so ergibt sich, daß Opposition und Kompromiß das Resultat der Wahl von Barth und Böll herbeiführten, das wir wiederholen es nicht gern in Anspruch nehmen; aber sicher ist, daß die Nichtwahl derselben überall tief beklagt worden wäre. Wie bei der Wahl Böll's zum Vizepräsidenten, hat sich wieder gezeigt, daß die Veräufelung der Sache doch nicht ganz sicher ist, wiewohl es zur Zeit unrichtig wäre, daraus irgend weiter gehende Schlüsse zu ziehen. Unbefristet waren bei der Wahl zum Gesetzgebungsausschuss die Namen Neumann, Edel, Umshelden, Pöhl. Zum Voraus abgelehnt haben (abrigens nicht nach Analogie des Ulmer Gemeindevorstandes) v. Verchenfeld, Graf Heggenberg.

Darmstadt, 9. Sept. (Darmst. Ztg.) Die Königin Viktoria von Großbritannien verweilte mit der Prinzessin Helena und dem Prinzen Alfred gestern im Kreise der Mitglieder der großherzogl. Familie bei dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig zu Krausheim. Gegen 6 Uhr Abends fuhr Ihre Majestät im offenen Wagen zur Stadt und stieg im Palais des Prinzen Karl ab. Abends um 10 Uhr fuhr die Königin mit einem Entzug der Main-Rhein-Bahn direkt nach Antwerpen ab, wo dieselbe heute Morgen eintreffen und mit dem König der Belgier das Frühstück nehmen wird. Die Königin schiffte sich dann sofort auf der von dem Prinzen von Leiningen befehligten Yacht nach England ein.

Köln, 7. Sept. Die H. H. Langen, Hellwig, Bürger, Klassen-Kappelmann und Mathieu hatten Berufung gegen das Urtheil des Polizeigerichts eingelegt, wodurch sie wegen der Beschuldigung, „im Mai d. J. ohne polizeiliche Genehmigung öffentlich zu milden Gaben für die verwundeten Polen zu sammeln“ angeklagt zu sein, zu je 2 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden waren. Wie die „K. Z.“ mittheilt, hat das Zuchtpolizeigericht die Berufung als begründet angenommen und die Beschuldigten freigesprochen, indem es hauptsächlich erwog, daß kollektiv zur Förderung „gesetzlich erlaubter Zwecke“ gestattet, die Unterstützung der verwundeten Polen, resp. des polnischen Aufstandes aber durch kein preussisches Gesetz für unerlaubt erklärt worden ist.

Sagen, 5. Sept. In heutiger Stadtverordneten-Sitzung wurde, der „V. Z.“ zufolge, der bereits wiedergewählte, aber von der Regierung nicht bestätigte bisherige Bürgermeister Schmidt mit sieben gegen sechs Stimmen abermals gewählt.

Dortmund, 7. Sept. Nach einer gestern Abend auf Haus

Bodelschwingh eingegangenen Benachrichtigung wird der König, welcher baselbst erwartet wurde, nicht kommen.

Koburg, 8. Sept. Die Abreise der Königin Viktoria ist diese Nacht erfolgt. Am großh. Hofe zu Darmstadt soll einen Tag Aufenthalt genommen werden. Vorgefien früh hatte der König Ferdinand von Portugal und ebenso Prinz August nebst Familie Koburg wieder verlassen.

Dresden, 8. Sept. (Dr. J.) Der Staatsminister v. Benn ist in voriger Nacht nach Wien gereist und begibt sich von dort nach Gastein.

Sildesheim, 5. Sept. (N. H. Ztg.) Der hiesige Magistrat hat, wie das auch von andern Städten geschehen ist, schon früher die Absicht ausgesprochen, die Aufhebung einzelner Bestimmungen der revidirten Städteordnung vom 24. Juni 1858, und statt deren die Wiederherstellung der früheren in der Städteordnung vom 1. Mai 1851 zu beantragen. In der gestrigen Sitzung ist über den Bericht der deshalb ernannten Kommission Vortrag gehalten, und danach beschlossen worden, daß bei k. Regierung die Wiederherstellung der Städteordnung vom 1. Mai 1851 und daneben eine Abänderung der damit in Verbindung stehenden organischen Gesetze beantragt werden soll.

Hamburg, 7. Sept. Die Bürgerchaft hat vorgestern alle auf Ablehnung der Mietheuer und Ertrag durch eine andere Steuer gerichteten Anträge verworfen, und die §§. 1 und 2 des Gesetzentwurfs mit der Veränderung, statt 4 Proz. von der persönlichen Miethe nur 3 Proz., und statt 2 Proz. von der gewerblichen Miethe 1 1/2 Proz. zu erheben, mit 72 gegen 49 Stimmen angenommen.

Flensburg, 5. Sept. In einer gestern hier gehaltenen Privatversammlung von Mitgliedern der Minorität der letzten schleswig'schen Ständerversammlung wurde mit 12 Stimmen beschlossen, sich auf die Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten an Hansen Grundbye's Stelle nicht einzulassen.

Berlin, 8. Sept. Die „Berl. Allg. Ztg.“ ist ermächtigt, das folgende Schreiben zu veröffentlichen, welches Graf Schwerin vor einiger Zeit an einen politischen Parteigenossen gerichtet hat:

Puyar, 22. Juli 1863.

Das Schreiben, das Ew. Hochwohlgebornen in Gemeinschaft mit einigen politischen Gesinnungsgenossen an mich zu richten die Güte gehabt haben, beantworte ich erst heute, da mannigfache Geschäfte und Reisen mich bisher daran verhinderten, weshalb ich für die Verzögerung um Entschuldigung bitte.

Zunächst darf ich Ihnen wohl nicht erst versichern, wie erfreulich mir der Ausdruck des Vertrauens und Wohlwollens gewesen ist, von dem mir Ihr Schreiben Zeugniß gibt; ich danke Ihnen und den Mitunterzeichnern des Schreibens herzlich dafür und werde bemüht sein, mir dasselbe zu erhalten, indem ich, nach wie vor, nach bestem Wissen und Gewissen meine Pflicht zu erfüllen suche gegen König und Vaterland.

Noch heute steht meine Ueberzeugung fest, daß nur ein die Verfassung achtendes liberales Regiment die Zukunft des Vaterlandes und damit gleichzeitig den Glanz der Dynastie sicher zu stellen im Stande ist; alle Versuche aber, unter Umgehung oder künstlicher Umdeutung unseres Staatsgrundgesetzes, lediglich gestützt auf die materielle Macht, unsere Entwicklung in neue Bahnen lenken zu wollen, an dem gesunden monarchischen Sinne des preussischen Volkes scheitern werden, wenn von der andern Seite, derjenigen der Volksvertretung, die Grenzen der verfassungsmäßigen Rechte nicht nur nicht überschritten, was bis jetzt allerdings in keiner Weise geschehen, sondern auch innerhalb dieser Grenzen mit Mäßigung und Besonnenheit vorgegangen wird.

Wie weit dies Letztere von der bisherigen Majorität des Abgeordnetenhauses überall geschehen, darüber kann ich hier um so mehr hinweggehen, als mir die Verhandlungen der letzten Session oftmals Gelegenheit dargeboten haben, meiner desfallsigen Ansicht Ausdruck zu geben.

Vielleicht wäre es zu dem tiefgehenden Konflikt zwischen Regierung und Volk nicht gekommen, den wir jetzt alle beklagen, wenn von Anfang an mehr auf die konkrete Lage der Zeit seit kurzer Zeit auf konstitutionelle Bahnen geleiteten preussischen Monarchie Rücksicht genommen, als auf abstrakte konstitutionelle Rechte Gewicht gelegt wäre.

Zu dem gegenwärtigen frommt aber allerdings keine retrospektive gegenseitige Anschuldbigung; vielmehr muß, auch nach meiner Ansicht, das vereinte Streben der liberalen Partei des Landes dahin gerichtet sein, verfassungsmäßige Zustände sowohl auf dem Gebiete der Finanzverwaltung als auch auf anderen Gebieten respektive herbeizuführen und wiederherzustellen.

Freilich wird auch hierbei nicht die abstrakte Doktrin, sondern die sorgfältige Beachtung der preussischen Verhältnisse maßgebend sein müssen.

Wie bei den nächsten Wahlen sich, diesen Grundsätzen entsprechend, die einzelnen Fraktionen innerhalb der liberalen Partei zu gruppieren haben werden, läßt sich zur Zeit noch schwer bestimmen, noch weniger aber jetzt schon ein bestimmtes Wahlprogramm aufstellen.

Ob und wie weit die konstitutionelle Partei mit der Fortschrittspartei gemeinsam wird handeln können, wird erst die fernere Haltung derselben, sowie das fernere Verfahren der Staatsregierung entscheiden können.

In der Verfassungsfrage und der Verwerfung der Preßverordnung wird sie es jedenfalls müssen, wogegen in den Fragen der auswärtigen Politik, der Militärorganisation und der innern Organisation erhebliche Differenzen stehen bleiben werden, wenn nicht die Fort-

Schrittspartei ihren Standpunkt ändert oder überhaupt andere Partei-
gruppierungen sich bilden.

Ein Hochwohlgeborner und Ihre Freunde mögen sich aber versichert
halten, daß, was mich persönlich betrifft, ich, wenn mir der Zeitpunkt
geeignet erscheint und ich mir irgendwie hoffen kann, durch meine
Thätigkeit für die Organisation der konstitutionellen Partei dem Könige
und dem Vaterlande dienen zu können, ich es an mir nicht fehlen
lassen werde. Mit besonderer Hochachtung ergebe ich mich dem Könige
in-Pugat.

Daß man in den leitenden Kreisen für den Fall, daß man
es auf dem künftigen Landtag abermals mit einer geschlossenen,
unnachgiebigen Oppositionsmajorität zu thun haben
sollte, daran denkt, den gordischen Knoten zu durchhauen,
dafür scheinen auch Aeußerungen der „Kreuz-Ztg.“ zu sprechen.
Sie sagt z. B. in ihrem heutigen Leitartikel:

Mit dieser Maßregel (der Auflösung) dürften unverkennbar das
verföhlliche Entgegenkommen des Gouvernements und die auf dem
Boden des jetzigen Verfassungstreibens sich bewegenden Versuche des
jetzigen Ministeriums erschöpft sein. Die Reife dieser sonst un-
motivierten Maßregel kann eben kaum eine andere sein, als der feste
Entschluß der Regierung, wenn auch dieser Versuch an der
trotzigen Opposition der Demokratie in der bisherigen Weise scheitern
sollte, die Führung der inneren Wirren auf einem andern, durch-
schlagenderen Wege zu suchen. Je mehr wir unsere Schritte
unserer Schuldigkeit thun, um so sicherer dürfen wir erwarten und um
so zuversichtlicher dürfen wir den Anspruch erheben, daß auch die Re-
gierung demnächst die Konsequenzen ihres jetzigen Schrittes
zu ziehen versuche.

Berlin, 8. Sept. Vielfache Zeugnisse ergeben, daß
die Verordnung wegen Auflösung des Abgeordne-
tenhauses und die damit verbundene Auflösung des
Landtags zum baldigen Wiederzusammentreten des
Landtags allen Parteien unerwartet gekommen ist. Beinahe
sämmliche hiesige Blätter tragen offen den Eindruck der
Ueberraschung zur Schau. Am meisten ist dieser Eindruck
durch den Umstand bewirkt worden, daß man in dem ganzen
Zeitraum seit Schließung der früheren Session auf Seiten
der Regierung keine Thätigkeit zur Vorbereitung neuer Wahl-
en bemerkt hat. Augenscheinlich war die allgemeine Erwartung
in dieser Hinsicht auf etwas Außergewöhnliches gerichtet.
Selbst die in den letzten Tagen verbreiteten grundlosen
Gerüchte von dem angeblich nahe bevorstehenden Erlaß einer
neuen Wahlverordnung liefern nur einen Beweis mehr da-
für, daß im großen Publikum ganz besondere Schritte zur
Herbeiführung eines Umschwungs als wahrscheinlich betrach-
tet wurden. Wie verlautet, ist von Sr. Maj. dem Könige eine
auf die Wahlen bezügliche Ansprache an das Land zu gewärtigen.
Außerdem sehen ministerielle Erlasse in Bezug
auf das Verhalten der Beamten in Aussicht. Als Regierungs-
vorlagen werden beim nächsten Landtag zuerst bloß das noch
rückständige Budget für 1863 und der Staatshaushalts-Etat
für 1864 eingebracht werden. Die Eröffnung der neuen
Sitzungsperiode wird mehrheitigen Versicherungen nach gegen
Mitte des Monats November stattfinden. Immer deutlicher
stellt es sich heraus, daß die Regierung bei der jetzigen Wie-
derberufung des Landtags das Hauptgewicht darauf legt,
einen formellen Abschluß der noch unerledigten Budgetange-
legenheit des laufenden Jahres zu erwirken. Eine Kabinetts-
veränderung soll auch für den Fall eines abermaligen Wahl-
sieg der Opposition nicht zu erwarten sein. Alle neuerdings
wieder umlaufenden Gerüchte von einem angeblichen Mini-
sterwechsel, mit welchem besonders die nahe bevorstehende An-
kunft des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen in Berlin
in Zusammenhang gebracht wird, entbehren jeder tatsäch-
lichen Begründung. Der Fürst kommt lediglich in der Ab-
sicht hieher, den großen Truppenübungen beizuwohnen.

Der Staatsminister a. d. v. Auerwald, welcher nach
seiner Rückkehr aus der Rheinprovinz sich etwa acht Tage
hier aufgehalten hat, ist gestern nach der Provinz Preußen
abgereist. Vorgestern traf der königl. Hausminister Hr.
v. Schleinitz von seiner längeren Urlaubsreise in Berlin
wieder ein. — Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Leopold
von Oesterreich, sowie die beiden anderen Inspektoren für das
preussische Bundeskontingent, der königl. bayrische General-
leutnant v. Hartmann und der königl. württembergische
Generalmajor v. Rüppin, verbleiben noch bis gegen Ende
dieses Monats in Preußen. Nach dem am 23. d. M. eintre-
tenden Schluß der morgen beginnenden großen Herbstmanö-
ver des Gardekorps und des 3. Armeekorps kommen dieselben
nochmals auf einige Tage nach Berlin, um noch verschiedene
militärische Einrichtungen in Augenschein zu nehmen.

An Stelle des kürzlich verstorbenen Professors der Chemie,
Dr. Mitscherlich, ist dem Geh. Obermedizinalrath Dr. Hous-
selle die Leitung des pharmazeutischen Studiums an der hie-
sigen Universität übertragen worden. — Der Ministerpräsi-
dent v. Bismarck, welcher am Sonntag zum Leichenbegäng-
niß seiner verstorbenen Schwiegermutter nach der Provinz
Pommern gereist ist, wird frühestens morgen, wahrscheinlich
aber erst am Donnerstag nach Berlin zurückkehren. — Ge-
stern ist der Oberpräsident der Rheinprovinz, Geh. Rath
v. Pommer-Esche, aus Koblenz hier eingetroffen. Die
Reise desselben nach der Hauptstadt wird, wohl nicht unrich-
tig, vorzugsweise mit der Wahlangelegenheit in Verbindung
gebracht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wohnte der heu-
tigen 3. Sitzung des statistischen Kongresses bei.
Höchstselbst wurde bei seinem Erscheinen von den Anwesenden
eherbietig begrüßt. Gestern Abend war der Garten
des Herrenhauses für die Mitglieder des statistischen Kon-
gresses und deren Familien festlich illuminiert. Von dem
Musikdirektor Wieprecht wurde darin mit zwei Musikchören
des Gardekorps ein Konzert ausgeführt. Leider war das
Wetter dem Aufenthalt im Freien nicht ganz günstig. —
Heute Vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde ein
Massenexerzieren der gesamten Gardelavallerie, sowie
des groß. mecklenburg-schwerinischen Dragonerregiments und
der reitenden Gardeartillerie statt. Se. Maj. der König, so-
wie die königl. Prinzen und die fürstlichen Gäste nebst den

Bundeskommissären und einer zahlreichen Generalität woh-
ten den Übungen bei.

Berlin, 9. Sept. Se. Maj. der König hat wegen
wichtiger Beratungen über Staatsangelegenheiten die auf
heute, morgen und übermorgen angelegte Besichtigung der
13., 14. und 15. Division wieder abjagen lassen. Auch die
Betheiligung Höchstselbst an der am 12. Sept. in Geldern
stattfindenden Gedächtnisfeier ist zweifelhaft geworden. Sollte
Se. Majestät dieser Feier beiwohnen können, so würde die
Abreise nach Geldern am Freitag den 11. erfolgen. Im
Behinderungsfalle wird der König einen der königl. Prinzen
mit seiner Stellvertretung bei dem Feste beauftragen. —
Heute früh um 6 Uhr sind die Truppen des Gardekorps und
des groß. mecklenburg-schwerinischen Bundeskontingents
aus Berlin und den umliegenden Ortshäusern zu den großen
Herbstmanövern nach der Gegend von Bernau und Alt-
Landsberg abgerückt. Während der ersten Wanderverszeit wird
der König mit den fürstlichen Gästen täglich Morgens mittelst
Extrazuges nach Bernau fahren und Abends hier zurück-
kehren. — Zur Feier des fünfzigsten Jahrestags der
Schlacht von Dennewitz fand gestern Mittag im Saal
des hiesigen Schützenhauses eine festliche Bewirtung von
Veteranen der Befreiungskriege statt. — Gestern Abend war
zu Ehren der Mitglieder des jetzt hier tagenden statisti-
schen Kongresses im königl. Opernhause eine Festvor-
stellung. Wegen Erkrankung der Sängerin Lucca konnte
die ursprünglich dazu bestimmte Oper „Nurmahal“ nicht ge-
geben werden. An Stelle derselben kam die Oper „Faust“
zur Aufführung. Sämmtliche hier anwesende hohe Herr-
schaften wohnten der Vorstellung bei. An der Versamm-
lung des statistischen Kongresses nehmen 458 Mitglieder Theil.
Unter denselben befinden sich 117 Ausländer und 341 Preu-
ßen. Aus der Mitte der hiesigen Bürgerschaft ist ein Komitee
zusammengetreten, welches zu Ehren der beim statistischen
Kongresse vereinigten fremden Gäste und hiesigen Fach-
männer am Freitag Abend im Arnim'schen Saal ein Banket
veranstaltet. Heute Abend findet im erleuchteten Garten des
Herrenhauses für die Kongressmitglieder und deren Familien
wieder ein Konzert statt. — Um 5 Uhr heute früh trafen Ihre
Kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Frau Großfürstin
Konstantin von Rußland mit ihren Kindern von Warschau
hier ein und nahmen im kaiserl. russischen Gesandtschaftshotel
Wohnung. Wie verlautet, geben die Höchstselbst schon
morgen ihre Reise nach Allenburg fortzusetzen.

Frankfurt a. d. O., 6. Sept. Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt:
In der gestrigen, unter Angabe des Gegenstandes der Ber-
handlung berufenen außerordentlichen Sitzung lebten die
hiesigen Stadtverordneten den Antrag des hiesigen Magistrats
auf Bewilligung einer Summe zur Veranstaltung einer Sr.
Maj. dem Könige während der Dauer seines Hauptquartiers
hier selbst Namens der Stadt darzubietenden Festlichkeit ein-
stimmig ab.

Wien, 7. Sept. Man schreibt der „Allgem. Ztg.“:
„Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet: die vierundzwanzig Sou-
veräne und Mandatäre der Freien Städte hätten außer dem
Schlußprotokoll der Frankfurter Konferenz noch eine geheim
gehaltene Erklärung unterzeichnet. Die Existenz eines sol-
chen Aktenstücks ist glaublich, und wahrscheinlich enthält es
die Modalitäten der Ausführung der beschlossenen Bundes-
reform für den Fall, daß Preußen und mehrere Kleinstaaten
sich nicht entschließen, über den Beitritt zu derselben zu ver-
handeln.“

Auch von Sonderverhandlungen über die Zollfrage
während des Fürstentags ist in verschiedenen Blättern die
Rede, mit dem Anfügen, Sachsen sei nicht zugezogen worden,
und Hannover habe sich wieder zurückgezogen, aber mit Bayern
und Württemberg sei Oesterreich mitmächtig einig gewor-
den, vorausgesetzt, daß Bayern seine schutzzöllnerischen Be-
denken noch fallen lasse.

Die österreichischen Organe, die „Wien. Abendpost“ und
die „Generalkorresp.“ voran, ergreifen sich in scharfen Be-
leuchtungen der bekannnten, den Fürstentag betreffenden
Stelle in dem Antrag des preussischen Staatsministeriums
auf Auflösung des Landtags. — Graf Reichenberg ist heute
hier eingetroffen; Geh. Rath v. Biegeleben und Baron
Altenburg werden jedoch erst in einigen Tagen nachfolgen.
— Die hiesigen Blätter sprechen mit großer Befriedigung da-
von, daß der Großfürst Konstantin auf der Reise nach
der Krim Wien berührt. Derselbe wird etwa am 10. d. hier
eintreffen.

Wien, 7. Sept. Die „Ostb. Post“ schreibt: „Das Ab-
geordnetehaus ist heute von dem Präsidium plötzlich zu
einer Sitzung auf den 15. Sept. einberufen worden. Die
Tagesordnung betrifft einen ungewöhnlichen Gegenstand. Der
Abgeordnete Karl Rogowski, welcher in der Nähe Zar-
nows auf seinem Gute Dlyny sich aufhielt, wurde auf Ver-
anlassung des Lemberger Landgerichts verhaftet, und das
Justizministerium beantragt nun vom Abgeordnetenhaus
die nach dem Gesetze über die Immunität der Reichsraths-Mit-
glieder notwendige Zustimmung zur gerichtlichen Verfolgung.
Das Ereigniß hat in den Abgeordnetenkreisen großes Aufse-
hen erregt. Nach dem zweiten Paragraphen des Gesetzes über
die Immunität kann ein Abgeordneter ohne die Ermächtigung
des Hauses nicht verhaftet werden, wenn er nicht bei einem
Verbrechen oder Vergehen auf frischer That ergriffen worden.
Nun ist man gespannt, zu vernehmen, welche That Rogowski
begangen hat, bei der man ihn in flagranti ergriff. Offenbar
handelt es sich hier um politische Dinge; schwerlich hat der ge-
nannte polnische Abgeordnete gegen die Sicherheit des öster-
reichischen Staates sich vergangen. Es handelt sich aller
Wahrscheinlichkeit nach um die Beteiligtheit an einem Auf-
ruhr in einem fremden Staate. Wie man nun denselben auf
frischer That ergreifen konnte, ist auf den ersten Anblick nicht
wohl zu verstehen, und das Ministerium wird hierüber wohl
dem Hause vor Allem Aufschluß zu erteilen haben. Jeden-
falls wird die Angelegenheit Gegenstand einer interessanten
Debatte und voraussichtlich nicht in der Sitzung selbst erledigt,

sondern einem Ausschusse zur Berichterstattung übergeben
werden.“

Der „Postschafter“ schreibt:
Seit einigen Tagen befindet sich der württembergische Abgeordnete
Dr. Schäffle in unserer Stadt. Um ihm Gelegenheit zu geben,
die Gefinnungen der österreichischen Abgeordneten kennen zu lernen,
hat gestern im „Weißen Hof“ eine Versammlung österreichischer Abge-
ordneter stattgefunden, bei welcher die H. Prinz, Gistra, Linti,
Dobblhoff, Schindler, Popfen, Lohninger, Kaiser, van der Straß, Man-
delbüh, Bakhofen u. s. w. anwesend waren. Gistra hat der Ver-
sammlung Mittheilung über seine Besprechungen in Mainz gemacht
und es als unwarhaft erklärt, daß er geküßert habe, Oesterreich dürfe
nichts von der Kompetenz an die Bundeslegislative abgeben. Den
Möbus der Delegation hielt er nicht bloß für Oesterreich fest, sondern
im Interesse eines Erfolges der Reform überhaupt. Ebenso habe er
erklärt, an dem Präsidium Oesterreich müsse festgehalten werden, und
zwar zur Vermeidung des Dualismus in Deutschland. In der Ver-
sammlung machte sich eine, dem Reformwerk sehr günstige Stimmung
bemerkbar. Eine Ginnungsmanifestation bereitet sich vor. Es heißt,
daß Dr. Schäffle den Wunsch hege, die österreichischen Abgeordneten zu
einem zahlreichen und vereint mit den Großdeutschen in Süd-
deutschland zu vollziehenden Beitritt zu dem deutschen Abgeordneten-
tag zu veranlassen.

Italien.

Neapel, 2. Sept. Der Pariser „Moniteur“ bringt
die Schilderung eines räuberischen Ueberfalls, deren
Opfer eine Badesgesellschaft zu Senise in der Basilicata ge-
worden ist. Dreißig Familien dieser Stadt, im Ganzen etwa
hundert Personen, die sich in einem großen Zuge, um zu baden,
an die Meerestüfte begeben wollten, wurden unversehens von
einem etwa 60 Köpfe starken Räuberhaufen angefallen. Die
Gesellschaft, von der etwa 40 Personen bewaffnet waren, setzte
sich zur Wehr. Es kam zum Gefecht, und die Räuber mußten
schließlich mit dem Bajonnet angreifen. Von der Gesellschaft
blieben 9 todt auf dem Plage, die Uebrigen wurden in's Ge-
bürg geschleppt und dann entlassen, nachdem man die Reichsten
unter ihnen herausgesucht und in sicherm Verwahr gehalten
hatte, um für ihre Freilassung ein schweres Lösegeld zu er-
pressen. Da Mazini, der Befehlshaber dieser Expedition, ge-
wöhnlich nur etwa 12 Mann mit sich führt, so glaubt man,
daß die Bauern der Umgegend und die Sänftenträger der
Gesellschaft selbst sich für diesen speziellen Fall mit ihm ver-
einigt und als „Dilettanti“ Räuberei getrieben haben.

Marseille, 8. Sept. Briefe aus Rom vom 5. sagen,
daß die Gruppen, welche sich um den päpstl. Aufruf in Be-
zug auf das Jubiläum für Polen gesammelt haben, laut
ihren Beitritt bezeugen. Man sagt, daß der russische Ge-
sandte, Hr. v. Kijeleff, nicht wieder nach Rom gehen wird.
Man schreibt aus Neapel unter dem 5., daß der Bischof
von Tropea und sechs Gutsbesitzer von einer Bande in Acri
fortgeschleppt und nach den Gebirgen in Calabrien gebracht
worden sind. — Der medizinische Kongress von Neapel
erforscht die Ursachen der Epidemien, welche Thiere und
Pflanzen heimsuchen.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. In seiner Morgenausgabe veröffent-
licht der „Constitutionnel“ einen Artikel des Hrn. Baulin
Limayrac, worin Alles, was über eine Kostrennung der fran-
zösischen Regierung von Oesterreich in Folge der Frank-
furter Vorgänge, um gemeinschaftliche Sache mit Preußen
und Rußland zu machen, — als ein Hirngespinnst ersinderi-
scher Neuigkeitsträger hingestellt wird.

Um neue Sympathien zu sammeln — sagt der „Constitutionnel“
bei — hat man nicht nötig, die Ältern zu opfern. In der That, ohne
daß in den Beziehungen zwischen Frankreich und den Kabinetten von
London und Wien irgend Etwas verändert sei, sührt die französische
Regierung, wie wir behaupten zu können glauben, fort, mit Hilfe ihrer
guten Beziehungen mit den andern Mächten an der Lösung der ersten
Frage zu arbeiten, welche Europa mit Besorgniß erfüllt.

Während so der „Constitutionnel“ die Fortdauer der guten
Beziehungen zu Oesterreich und England betont, geben gleich-
zeitig andere Regierungsorgane ihre Unzufriedenheit mit
Rußland zu erkennen, und zwar mitunter in einer auffallend
starken und rücksichtslosen Sprache. So sagt z. B. die
„Patrie“:

Die Sachlage ist klar: auf der einen Seite Polen, dessen Wider-
stand nicht erschaffen wird, auf der andern Seite Rußland, dessen grau-
samen Despotismus nur die Gewalt entzweifeln kann; endlich zwischen
Opfer und Henker die 3 Mächte, deren Langmuth seit 6 Monaten ge-
narrt wird und die sich fragen müssen, ob sie noch länger Ehre und
Würde unter dem Streiche der ironischen Einwendungen Gortschakoff's
lassen wollen.

Mit der vielbesetzten Annäherung zwischen Frankreich und
Rußland dürfte es sonach vorerst nicht allzu viel auf sich
haben, oder dieselbe wäre alsbald wieder in Stoden gerathen
und hätte wieder einer entgegengesetzten Stimmung Platz ge-
macht. Begreiflicher Weise macht dieser anscheinende Um-
schlag großes Aufsehen und hat auch nicht verfehlt, an der
Börse sich empfindlich geltend zu machen.

Der Kaiser kam heute aus St. Cloud nach den Tuilerien,
wo er morgen dem Ministerrath präsidiren und Donnerstag
Morgens nach Biarritz abreisen wird. Das Sicherheitsper-
sonal ging heute bereits dahin ab. — Fürst Metternich ist
gestern in Paris eingetroffen. Der Herzog von Gramont
wird morgen nach Wien zurückkehren. — In Cochin-
china ist, wie das „Pays“ erfährt, Alles ruhig, und in
Japan entwickeln der französische und englische Kommandant
große Energie; man hofft den Mikado zu bewegen, das
Ausweisungsetret gegen die Europäer zurückzunehmen. —
Börse. Baillie in Folge der oben erwähnten Aeußerungen
der Regierungsorgane über Rußland und die polnische Frage.
Rente fiel von 69.30 auf 68.95, Cred. Mob. von 1235 auf
1205, Ital. Anl. von 74.50 auf 74.10.

Paris, 9. Sept. Der Kaiser präsidirte heute dem
Ministerrath in den Tuilerien und wird morgen nach Biar-
ritz abreisen. Einige Optimisten wollen darin den Beweis

sehen, daß am politischen Horizonte keine drohenden Wolken stehen. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß bei den Kommunikationsmitteln, welche Eisenbahnen und Telegraphen bieten, aus der Entfernung des Kaisers aus der Hauptstadt durchaus kein Schluß zu ziehen ist. Es bleibt sich ganz gleich, ob der Kaiser in den Tuilleries, in St. Cloud, Chalons, Biarritz oder Compiegne ist. — Die gesetzgebende Session wird definitiv am 5. November eröffnet werden. Im Widerstreit mit den Mittheilungen der „Ind. belge“ werden die Arbeiten sofort beginnen und ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. — Präsident Trepont, welcher, am vorigen Sonntag Abend vom Lande zurückgekehrt, plötzlich ernstlich erkrankte, befindet sich seit gestern wieder besser. — Die sübstaatliche Fregatte „Florida“ wurde auf Anrufen des Hebers Menier zu Breit mit Beschlag belegt. Es scheint nämlich, daß diese Fregatte ein dem genannten Heber gehöriges Fahrzeug in See anhielt und es zwang, nordamerikanische Gefangene an Bord zu nehmen und nach Acapulco zu bringen. Der Heber beansprucht eine Entschädigung von 100,000 Fres. — Wie die „Nation“ meldet, hat die französische Regierung hinsichtlich der Reisenden des „Amis“ einen Beschluß gefaßt. Das Auslieferungsgesuch wurde als nicht hinlänglich begründet erachtet und die Auslieferung der Gefangenen an die Turiner Regierung verweigert. — Der Marineminister Graf Chasseloup-Laubat wird sich morgen nach Cherbourg begeben, um die dort befindlichen 5 Panzerfahrzeuge zu inspizieren. — Börse: Baillie. Rente fiel auf 68.80. Mob. auf 1185. Ital. Anl. auf 73.90.

Rußland und Polen.

Nach der „Posen. Ztg.“ und „Diffee-Ztg.“ hat Edmund v. Racanowski das Königreich Polen unmittelbar nach seiner Niederlage verlassen und sich über Breslau auf den Rath seiner Freunde nach Frankreich begeben.

In dem in Warschau erscheinenden „Dziennik“ ist am 5. Sept. folgende Verordnung des Statthalters erschienen, betreffend die Einziehung der rückständigen und laufenden Abgaben von den Einwohnern Warschaws und der Vorstadt Praga vermittelst Personalarrest und Schließung von kaufmännischen Geschäften.

In Erwägung, daß die bisherige Verordnung wegen Einziehung von Abgaben in Warschau und Praga vom 31. Juli 1857 sogar bei Anwendung permanenter Exekutionsmaßregeln sich bei den jetzigen Zuständen unzulänglich erwiesen hat, und daß daher während des Kriegeszustandes die Nothwendigkeit es erfordert, bei mehreren rentenlosen Steuerpflichtigen obige Verordnung zu verschärfen durch Anwendung von Personalarrest und Schließung von Geschäftstakten, hat Se. Kais. Hoh. der Großfürst auf Vorschlag der Regierungskommission des Innern zu beschließen geurtheilt: 1) Bei Debitoren von Canon, Klassen- und Einquartierungssteuern, welche nach erfolgten Exekutionsmaßregeln, laut Verordnung des Administrationsrats vom 31. Juli 1857, die betreffende Summe nicht zahlen, soll Personalarrest bis zur erfolgten Zahlung angewendet werden. 2) Wenn Proceßrenten (Handelsleute) von ihren Geschäften die sie treffende Proceßsteuer (Gewerbesteuer) nicht zahlen, so sollen denjenigen, die offene Gewerbe halten, solche geschlossen werden bis zur Bezahlung, — doch nur dann erst, bis andere Exekutionsmaßregeln erschöpft sein werden. 3) Die Anwendung von Personalarrest und Schließung der Geschäfte gegen nichtzahlende Debitoren wird der Präsident der Hauptstadt Warschau bestimmen. 4) Die Anwendung gegenwärtigen Gesetzes findet nicht statt bei denjenigen, die im Stande sind, ihr Unvermögen zur Zahlung nachzuweisen. 5) Die Ausführung und Entwicklung dieser Bestimmungen wird der Regierungskommission des Innern und dem Präsidenten der Hauptstadt Warschau anvertraut.

Obige Decision Sr. Kais. Hoh. wird ich, sofort in Ausführung zu bringen. Warschau, 2. Sept. 1863. Für den Statthalter: Generaladjutant Graf Berg.

Amerika.

* New-York, 29. Aug. (Mit dem „Hibernian“.) Die Nachricht, daß die Forts Sumter und Wagner gefallen seien, wird noch immer bezweifelt. Die Losziehung ist in New-York zu Ende und sollte am 31. Aug. in Brooklyn beginnen. — Am 29. Aug. Abends, segelte eine große Kriegs-Sloop von 10 Kanonen an dem blockirten Geschwader in Wilmington vorüber. Sie führte die britische Flagge am Mast. Kaum vorüber, hießte sie die sübstaatliche Flagge auf und lief in den Hafen ein. Es ist dies das vierte Kriegsschiff, welches im Lauf von 6 Wochen diese Blockade durchbrochen hat.

Baden.

* Karlsruhe, 10. Sept. Der 9. September, der Geburtstag Sr. Königl. Hohheit des Großherzogs, gibt dem badischen Volke alljährlich die willkommenste Gelegenheit, den Gefühlen der Loyalität gegen seinen geliebten Landesfürsten, sowie gegen das ganze durchlauchtigste Fürstenhaus Ausdruck zu geben. Diesmal geschah dies, wie wir aus einer uns bereits vorliegenden Reihe von Mittheilungen aus verschiedenen Landestheilen ersehen, im Hinblick auf die jüngsten frankfurter Ereignisse in noch gehobenerer Stimmung, als sonst. Dafür spricht der allgemeine Jubel, der sich nicht nur in gesteigertem äußern Festprunk, sondern auch in Vers und Prosa, in Lied und Rede kundgab. Wir können natürlich nicht in alles Detail folgen und müssen, wie immer, in Rücksicht auf die Raumverhältnisse in übersichtlichen Umrissen referiren.

Was zunächst die hiesigen Festlichkeiten betrifft, so war ihr äußerlicher Verlauf folgender: Am 8. d. Nachmittags, Musik im Museums-garten und Abends großer musikalischer Zapfenstreich. Der Festtag selbst wurde durch Kanonenschüsse, sowie die Klänge eines Tagwachtzugs angekündigt, denen sich die Bülleschüsse des Schützenvereins angeschlossen. Bald prangte die Stadt in reichlichem Fahnen Schmuck. Folgender feierlicher Gottesdienst beider Konfessionen und dann große Parade. Zum Festmahle hatte man sich in verschiedenen Lokalen vereinigt, im „Erbringer“, im „Weißen Bären“, in dem Sommerlokal des Museums u. s. w. Bei dem Festmahle an letztem Ort, dem Verfasser dieser Zeilen beizuhöhen, hielt der Director des großh. Hoftheaters, Dr. Eduard Devrient, die Festrede. Ihren Mittelpunkt fand dieselbe in dem Gedanken des sublimen persönlichen Wesens unseres erhabenen Landesherren: der schönen Menschlichkeit, die, in edelster fürstlicher Form ausgeprägt, sich frei und harmonisch ebenmäßig darlegt im Bereich der

Ideen (Kunst und Wissenschaft), wie in Sitte und Art, in familiärer, sozialer, politischer, patriotischer Beziehung. Auch Das, was Höchster selbst in jüngster Zeit in Bezug auf die Idee der deutschen Einheit und Freiheit erörtert und gethan, wird von dem Redner nur als eine Konsequenz dieses edeln persönlichen Wesens nachgewiesen. Das Hoch, welches sich an die geistvolle, an seinen Beziehungen reiche, schwungvoll patriotische, und selbstverständlich auch oratorisch ausgezeichnet vorgetragene Rede angeschlossen, wurde mit stürmlichem Jubel aufgenommen.

Nach war die Tafel nicht allenthalben aufgehoben, da bewegte sich der Zug der hiesigen Schützen, unter Vorantritt der Musik und begleitet von einer großen Menge, durch die Straßen der Stadt nach der Schützenhalle, wo das Festessen begann. Am späten Nachmittag reisten sich hieran musikalische Vorträge von dem Balkon des Rathhauses, welche eine zahlreiche Zuhörerschaft nach dem Marktplatz lockten. Den Schluß des Tages bildete eine Vorstellung von Stud's „Iphigenie in Aulis“ bei festlich erleuchtetem Hause. Das Werk, welches merkwürdiger Weise gestern zum ersten Male auf der hiesigen Hofbühne gegeben wurde, fand eine sehr würdige, im Einzelnen sogar vortheilhafte Darstellung.

* Durlach, 9. Sept. Das heutige Geburtsfest Sr. Königl. Hohheit des Großherzogs wurde feierlich begangen. War auch der äußere Verlauf der gewöhnliche, so war doch die Stimmung diesmal den Zeitumständen gemäß eine besonders gehobene; sie fand in der Festpredigt und in dem beim Festmahle ausgebrachten Trinksprüche ihren entsprechenden Ausdruck.

* Bruchsal, 9. Sept. Ein erhebendes Gefühl bewegt das Herz jedes treuen Badeners an dem heutigen Tage, der ein wahres Landesfest in des Wortes schönster Bedeutung ist. So wurde denn auch wieder hier der Geburtstag unseres allgeliebten Großherzogs als solcher Festtag gefeiert, und der musikalische Zapfenstreich am Vorabend, der schöne Schmuck der Stadt und insbesondere der öffentlichen Gebäude, sowie der Kanonendonner und das Glockengeläute gaben davon nach außen Kunde. Der Fest-Gottesdienst, welcher diesmal nach dem hier üblichen Wechsel in der katholischen Stadtkirche gehalten wurde, war sehr zahlreich besucht aus allen Schichten der Bevölkerung. Fröhliche Festmahle fanden an verschiedenen Orten statt, und bei jenem der Ziviltaatsbedienten und der Bürgerchaft sprach Hr. Hofgerichtsdirektor Bohm einen warm empfundenen Trinkspruch auf das Wohl unseres allergnädigsten Landesherren, welcher mit begeisterten Jubel aufgenommen ward.

* Heidelberg, 10. Sept. Der gestrige Geburtstag Sr. Königl. Hohheit unseres allverehrten Großherzogs wurde auch hier in gewohnter feierlicher Weise begangen, wobei sich wie immer eine sehr allgemeine Theilnahme kundgab. Schon am Vorabend verklärten Bülleschüsse und musikalischer Zapfenstreich und am frühen Morgen Scherze von den beiden Kirchthürmen das frohe Fest. Um 10 Uhr bewegte sich ein langer Zug von Beamten, Professoren und Bürgern in die Heiliggeistkirche, und des Nachmittags fand ein Festessen mit begeisterten Trinksprüchen auf das Wohl des Landesfürsten im Viktoriahotel statt. — Ich habe Ihnen auch noch kurz über die vor einigen Tagen hier stattgehabte Versammlung von Augenärzten zu berichten, welche von Hofrath Gräfe aus Berlin veranlaßt war und an welcher die hervorragendsten Ophthalmologen aus Deutschland, Holland, England und Frankreich Theil nahmen. Die Verhandlungen waren äußerst interessant und reichhaltig, und fanden am ersten Tage unter dem Vorsitz des Prof. Heinrich Müller von Würzburg statt; am zweiten Tag wurde das Präsidium dem Professor Donders aus Utrecht übertragen. Die Zusammenkunft fand im Hotel Schriber statt und konstituirte sich auf den Antrag Gräfe's zu einer geschlossenen ophthalmologischen Gesellschaft, worauf sofort ein Ausschuss von 6 Mitgliedern gewählt wurde: die Hs. Gräfe, Donders, Aell (aus Wien), Zehender, Hef (aus Mainz) und Horner aus Zürich. Die Mitgliedschaft kann auf Empfehlung von zwei der bisherigen Mitglieder erworben werden. Schließlich wurde Heidelberg als ständiger Versammlungsort beibehalten.

* Mannheim, 10. Sept. (Mannh. Journ.) Die Feier des gestrigen Tages ging in solennier Weise vor sich. Der Gottesdienst, welchem die Militär- und Zivilbehörden, sowie der Gemeinderath, die fremden Konsuln, die hier anwesenden Mitglieder der Rheinischschiffahrts-Kommission zc. beiwohnten, fand in der Jesuitenkirche statt. Bei dem Hochamt wurde eine Beethoven'sche musikalische Messe ausgeführt. Um 12 Uhr war Parade auf dem Paradeplatz. Nachmittags vereinten sich die Angehörigen der Staats- und städtischen Behörden, das gesammte Offizierscorps der Garnison, die Konsuln, der Gemeinderath, sowie viele Bürger zu dem Festmahle im „Europäischen Hof“. In hergebrachter Weise nahm nach dem ersten Gänge der Höchste aller bei anwesenden Staatsbedienten, Hr. Oberhofgerichts-Präsident v. Marschall, Excellenz, das Wort, um das Hoch auf Sr. Königl. Hohheit des Großherzogs auszubringen. In ausdrucksvoller Rede schilderte er die hohen Regententugenden des edlen Fürsten, seine warmen Bestrebungen für das Wohl des Landes, seine Herzengüte und Fürsorge, die ihn ebenso auf dem Throne wie in seiner Familie als ein leuchtendes Beispiel erscheinen ließen. Der begeisterte Zuruf der Anwesenden stimmte in das Hoch, zu welchem der Redner aufforderte. Ein. Hierauf erhob sich Hr. Landtags-Abgeordneter Philipp Artaria ebenfalls zu einem Hoch auf den verehrten Landesherren. Er könne nicht umhin, sagte der Redner, auch der von dem Sprecher vor ihm weniger berührten Seite zu gedenken, der Haltung des Großherzogs auf dem Fürstentag zu Frankfurt, einer Haltung, welcher das ganze Land zustimme, und der den Ausdruck der wärmsten Sympathien entgegenzubringen der heutige Tag ganz besonders geeignet sei. In das Hoch auf den allgeliebten Fürsten, mit welchem Hr. Artaria schloß, stimmte ebenfalls die gesammte Tischgesellschaft jubelnd ein. — Die Vorstellung in dem festlich beleuchteten Hoftheater fand einen sehr zahlreichen Besuch. Sie machte den Abschluß der allgemeinen Festlichkeiten. Daß außerdem in vielen Privatkreisen der festliche Tag gefeiert wurde und daß sich hierbei überall die patriotische Stimmung für den erlauchtesten Landesherren äußerte, Höchstdessen gestern bekannt gewordene Kundgebung über den frankfurter Fürstentag die Gefühle der aufrichtigen Verehrung nur noch steigern half, bedarf wohl nicht der Hervorhebung.

* Baden, 8. Sept. Eine Angelegenheit, die für unsern Kurort von nicht geringer Wichtigkeit ist, hat in diesen Tagen ihre definitive Erledigung gefunden, und zwar in einer sehr befriedigenden Weise. Es ist dies die Wahl des Bauplatzes für eine griechische Kapelle, welche der hier weilende Fürst Surozka bauen zu lassen beabsichtigt. Es waren dazu verschiedene Vertheilungen in Vorschlag gebracht worden, aber theils weil sie sich als ungeeignet erwiesen, theils weil sich ihrem Anbau Schwierigkeiten entgegen stellten, wieder aufgegeben worden. Endlich ist es dem Fürsten durch die zuvorkommende Bereitwilligkeit der großh. Regierung ermöglicht worden, zu einem mäßigen Preise einen Platz für den beabsichtigten Endzweck zu erwerben, der geeigneter

und passender in der ganzen näheren Umgebung der Stadt nicht wohl aufzufinden sein dürfte. Der Kauf ist dem Vernehmen nach bereits abgeschlossen. Der Platz umfaßt einen Flächenraum von vier Morgen und ist auf jener vielbesuchten Anhöhe gegenüber dem Gasthof zum Französischen Hof gelegen, welche rückwärts zwischen der Trinkhall- und dem Badischen Hof sich hinzieht, von wo sich ein überaus prächtiger Ueberblick über die Badstadt und das ganze reizende Dostal bietet, und wo auch die zu erbauende Kapelle weithin zu erblicken sein wird. Der nicht zum eigentlichen Bau zu verwendende übrige Platz soll in eine Anlage umgewandelt werden, wohin der Zutritt Jedermann gestattet sein wird. Es läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß der Bau alsbald in Angriff genommen und so rasch als möglich gefördert werden wird. Der Entwurf und Plan des Bauwerks selbst ist einem Baumeister anvertraut, dessen Name schon für die künstlerische Ausführung Bürgschaft leistet: L. v. Klenze.

* Freiburg, 9. Sept. (Freibr. Ztg.) Das Geburtsfest Sr. Königl. Hohheit unseres Großherzogs hat unter den freundlichen Auspizien des heitersten Himmels begonnen. Gestern, am Vorabend, durchlönte Zapfenstreich mit Musik die Straßen unserer Stadt. Der Männer-Gesangsverein „Concordia“ beging die Vorfeier mit Konzert, Festmahle und Ball. Heute sehen wir die Straßen festlich besetzt. Kanonensalven und eine von unserer trefflichen Regimentsmusik ausgeführte Reveille eröffneten die Tagesfeier, die mit Gottesdienst, großer Parade und Festmahlen im Fähringer Hof, im Deutschen Hof, dem Lokal der Harmoniegesellschaft u. a. in hergebrachter Weise, aber unter dem frühen Eindrud der jüngsten politischen Ereignisse in sichtlich gehobener Stimmung begangen wird.

Vermischte Nachrichten.

* Vom Redar, 8. Sept. (N. Corr.) Die Untersuchung gegen den Abgeordneten Dr. Ludwig Seeger wegen Hochverraths ist niederge-schlagen.

* Frankfurt, 8. Sept. (Frf. Bl.) Die von der „Südd. Ztg.“ kürzlich mitgetheilte Nachricht, daß Hr. Bürgermeister Dr. Müller den ihm angebotenen Herceughischen Adel abgelehnt habe, ist dahin zu berichtigen, daß dem Genannten dieser Adel nicht angeboten worden ist.

* Eisenach, 7. Sept. Die von mehr als 500 Personen besuchte Nationalvereins-Versammlung hat gestern unter dem Vorsitz Hering's nach einer sehr schwungvollen Rede des Ausschussmitgliedes Fries aus Weimar folgende Resolutionen angenommen: 1) Wir halten fest an der Reichsverfassung vom 28. März 1849 nebst Grundrechten und Wahlrecht, als dem positiven deutschen Verfassungsrecht, an welchem ohne Zustimmung einer Gesamtvertretung des deutschen Volkes nichts geändert werden kann. Ihre Durchführung bleibt unter allen Umständen das endlich anzustrebende Ziel der nationalen Partei. 2) Wenn aber bei den jetzt gegebenen Verhältnissen dennoch der Versuch einer Neugestaltung des deutschen Staatenbundes nicht unbedingt von der Hand gewiesen werden soll, so ist doch die Reformacte, wie sie aus den Beratungen des Fürstentages hervorgegangen, als der Freiheit, wie der Einheit gleich gefährlich zu verwerfen. 3) Das deutsche Volk muß vielmehr vor Allem einen thatsächlichen Beweis dafür verlangen, daß die anzubahrenden Reformen nicht Unterdrückung, sondern Anerkennung und Schutz seiner Freiheiten mit sich führen. Dieser Beweis kann nur geliefert werden durch Wiederherstellung der Grundrechte des deutschen Volks und Aufhebung der entgegenstehenden Bundestags-Beschlüsse. Als Zusatz wurde noch der eingebrachte Antrag angenommen: „Der Sturz des in Preußen herrschenden Systems ist die Vorbereitung einer genügenden Reform der deutschen Verfassung.“

* Berlin, 8. Sept. Die heutige Sitzung des internationalen statistischen Kongresses wurde um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr durch den Minister Grafen Eulenburg eröffnet; derselbe theilt mit, daß wahrscheinlich die Versammlung die Ehre haben werde, den Kronprinzen in ihrer Mitte zu sehen. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Geh. Rathes Engel stellt Dr. Brachelli den Antrag, da sich die Unmöglichkeit für die Mitglieder herausgestellt habe, mehreren Sektionen anzugehören, obgleich sie für mehrere Jäger Interesse fühlten, die Protokolle der Sektionen den Mitgliedern des Kongresses mitzutheilen. Nach Rücksprache mit den Vorständen der Sektionen wurde der Antrag genehmigt. Unter den Eingängen, über welche Geh. Rath Engel Mittheilung macht, befindet sich einer von Hs. Nightingale über die Ursachen der Sterblichkeit in den Militärhospitalern, und wurde die Eingabe wie eine Schrift ähnlichen Inhalts von Dr. Sutherland der vierten Sektion zugewiesen. Nachdem Leon Levi zu einer Versammlung der internationalen Association für gleiches Maß und Gewicht auf Donnerstag früh 9 Uhr eingeladen, geht die Versammlung zur Tagesordnung über. Marquis d'Avila stattet zuvörderst Bericht über den Stand der Statistik und die Organisation der dieser Wissenschaft gewidmeten Anstalten in Portugal ab. (Während des Vortrages erschien der Kronprinz in der königl. Loge.) Nach Beendigung des Vortrags sprach auf Antrag des Geh. Rathes Engel die Versammlung dem Marquis d'Avila ihren Dank aus. Das Verzeichniß der Theilnehmer des Kongresses ist nunmehr geschlossen und zählt 558 Mitglieder, darunter 117 Ausländer, auf. Schließlich berichtet Dr. Farr über den Stand der Statistik in England.

* Luzern, 6. Sept. (Luz. Tagbl.) Die Arbeiten auf der Linie Zürich-Luzern-Luzern schreiten rasch vorwärts, so daß bis Frühjahr 1864 die ganze Bahn eröffnet werden kann. Ein Hauptobjekt dieser Bahnlinie ist der Neuz-Brückenbau bei Luzern. Die Unternehmer, Gebrüder Benschler in Pforzheim, welche in Betreff von größeren Brückenbauten seit Jahren schon Bedeutendes geleistet haben, führen denselben mit ihrer bekannten Praxis und Energie aus. Der Tunnel bei Luzern ist seit längerer Zeit durchbrochen und schon zum Theil ausgemauert.

* Maxau, 8. Sept. Rheinwasserwärme: 14 Grad.

Verantwortlicher Redacteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 13. Sept. 3. Quartal. 88. Abonnementvorstellung. Don Juan; Oper in 2 Akten, von Mozart.

Theater in Baden.

Freitag 11. Sept. Iphigenia in Aulis; Oper mit Ballets in 3 Akten, von Gluck; nach Richard Wagner's Bearbeitung.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Polytechnische Schule zu Karlsruhe betr. Die Vorlesungen an der großh. Polytechnischen Schule...

3.a.199. Karlsruhe.

Gelder auszuleihen.

Bei der Privatbank, Vorderer Birkel Nr. 5 in Karlsruhe, liegen Gelder zum Ausleihen zu billigem Zins bereit...

3.a.228. Mannheim.

Agenten-Gesuch.

Allgemeine Familien-Kasse. Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft...

Redakteur-Gesuch.

3.a.231. Für eine freisinnige Zeitung wird ein Redakteur unter vortheilhaften Bedingungen gesucht...

Für Apotheker.

3.a.235. Ein eraminirter Pharmazent, dessen Eintritt gleich geschehen kann...

Kaufgesuch.

3.a.194. Gengenbach. Zwei trachtige Mutterchweine einer großen englischen oder einer englisch-norddeutschen Race...

Carl Arleth, Großherzoglicher Hoflieferant.

3.a.234. Karlsruhe. Carl Arleth, Großherzoglicher Hoflieferant, empfiehlt die ersten Feischen Nativ engl. Austeren.

Gasthof-Verkauf oder Verpachtung.

3.a.236. Karlsruhe. Gasthof-Verkauf oder Verpachtung. Mittwochs den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr...

Commissionvergebung.

3.a.239. Forstheim. Die Vergebung unseres Bedarfs von ca. 52 Zentner gereinigtem Lampendöl...

Commissionvergebung.

3.a.241. Karlsruhe. Commissionvergebung. Die Vergebung unseres Bedarfs von ca. 52 Zentner gereinigtem Lampendöl...

Commissionvergebung.

3.a.242. Karlsruhe. Commissionvergebung. Die Vergebung unseres Bedarfs von ca. 52 Zentner gereinigtem Lampendöl...

Commissionvergebung.

3.a.243. Karlsruhe. Commissionvergebung. Die Vergebung unseres Bedarfs von ca. 52 Zentner gereinigtem Lampendöl...

Soolbad und Traubenkurort Dürkheim-a.-d. Saardt.

Beginn der Traubenkur am 15. September. Die Kur-Kommission.

3.a.124. An Käufer von Southdown Schafen, kurzgehörtem Rindvieh, Schweinen, der grossen, mittlern, kleinen schwarzen und Berkshire Rases, Suffolk Pferden etc. etc.

Thomas Crisp zu Butley Abbey, England, der Gewinner von 17 Prämien in der Hamburger Internationalen Ausstellung...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

3.a.201. Karlsruhe. Bekannmachung. Höchster Auftrag zufolge wird der Bedarf von 600 Zentner Maschinenöl...

nes Geldstückchen mit 2 fl. 51 kr. Geld verwendet zu haben.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

3.a.357. Nr. 13.313. Ueberlingen. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation für 1864 betr.

Table with columns: Frankfurt, 9. Septbr. 1863, Staatspapiere, Wechsel-Kurse, Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. Includes various financial data and exchange rates.